

LebensZeichen

MITTEILUNGEN DER SALVATORIANERINNEN ÖSTERREICHS | AUSGABE 3/2022



Gott macht sich auf den Weg zu uns An Weihnachten feiern wir Gottes leise Gegenwart

Alle Jahre wieder feiern Christinnen und Christen die Geburt Jesu Christi. Alle Jahre wieder feiert meine Ordensgemeinschaft an Weihnachten auch ihr Titularfest. Weihnachten gibt gewissermaßen den Titel, das leitende Motto von uns Salvatorianerinnen an.

Doch was wird zu Weihnachten eigentlich gefeiert? Und vor allem: Welches Licht kann dieses Fest auf unseren Alltag werfen, wenn die Kerzen am Tannenbaum erloschen und die Christbaumkugeln in Kisten verstaut sind?

Gott macht sich auf den Weg zu uns

An Weihnachten feiern wir, dass Gott die Freundschaft des Menschen sucht. Dass er sich auf den Weg zu uns macht und unsere Lebens-

bedingungen teilt: Geburt und Wachstum, Familie und Beziehungen, Feste und Abschiede, Glück und Misslingen, Krankheit und Tod ... Eine von der Menschwerdung Gottes geprägte Spiritualität gibt unserem Leben einen neuen Glanz.

„Das Allerheiligste“ lässt sich überall finden

Der Evangelist Lukas erzählt, dass bei der Geburt Jesu die Engel das Gloria auf den Feldern von Betlehem anstimmen. (vgl. Lukas 2,8–14) Eigentlich etwas Unerhörtes, denn der Gloragesang entstammt der Tempelliturgie – und nun ertönt er mitten im allgewöhnlichsten Umfeld, zwischen blökenden Schafen und wachenden Hirten ...

AUF EIN WORT

Schwester
Patricia Erber SDS
Provinzleiterin



Almut Haneberg, Psychotherapeutin und Autorin zahlreicher Texte, schreibt in einem ihrer Gedichte:

„heute kommt gott uns besuchen – wir brauchen – um ihn zu empfangen – nur eine sensible stelle im herzen – die offen ist – für seine berührung – seine worte – seine zuwendung – heute kommt gott uns besuchen – und der glanz dieses abends – breitet sich aus“

Jeder Tag, jeder Augenblick birgt in sich das Geschenk Seines Kommens. Mitten in unserem Alltag, in unserem Leben, oft auch gerade in den herausfordernden Momenten kommt ER uns entgegen, wendet sich uns liebend und fürsorgend zu.

Um diese liebende Zuwendung erfahren zu können braucht es in uns, wie es Haneberg sehr schön in ihrem Text beschreibt eine sensible Stelle, die offen ist für Seine Berührung, Seine Worte, Sein Entgegenkommen.

WEIHNACHTEN – ein Fest, das uns daran erinnert, dass Gott sich uns liebevoll zuwendet und wir gleichzeitig eingeladen sind, berührbar und offen zu sein für Sein Kommen. Gerade in Zeiten wie diesen, geprägt von Konflikten, kriegerischen Auseinandersetzungen und Zukunftsängsten möge uns diese Erfahrung der Begegnung mit IHM, der uns tagtäglich von neuem entgegenkommt, geschenkt werden.

Von Herzen wünsche ich ein frohes und stärkendes WEIHNACHTSFEST sowie ein gesegnetes NEUES JAHR 2023.

Sr. Patricia Erber SDS
Sr. Patricia Erber SDS

www.salvatorianerinnen.at

>> Fortsetzung, Seite 3

IM FOCUS

Sr. Isabelle Allmendinger sds, Ärztin und geistliche Begleiterin

Aufgewachsen in Calw im Schwarzwald, der Heimat des Seligen Franziskus Jordan, gemeinsam mit zwei älteren Brüdern, wurde ich schon früh von der landärztlichen Tätigkeit meiner Eltern geprägt.

Bereits als Kind durfte ich in der Praxis meiner Eltern mithelfen und erleben, dass die Rolle des Arztes auf dem Land auch seelsorgerliche Züge hat. Und das war es was mich zum Studium der Medizin veranlasste – Menschen heilen und begleiten.

Während des Studiums in Homburg und Basel lernte ich die Jesuiten und die ignatianische Spiritualität kennen, welche prägend für meine eigene Spiritualität wurde. Insbesondere die heilende und teils lebensverändernde Wirkung von Exerzitien faszinierte mich.

Ein langer, von großer Sehnsucht begleiteter Weg auf der Suche nach dem richtigen Platz für Gott und dem „Mehr“ in meinem Leben, führte mich über ein Projekt der Berufungspastoral der Jesuiten zu den Salvatorianerinnen. Hier fand ich menschlich und geistlich einen guten Ort für mich, an dem ich Gott im Alltag Raum geben und entsprechend der Sendung der Salvatorianerinnen „heilend und verkündigend“ wirksam werden konnte. Ich lebe in Wien und arbeite als Ärztin in Ausbildung zur Allgemeinmedizinerin und begleite zugleich mit großer Freude junge Menschen bei „IMpulsLEBEN“ im Alltag und in Exerzitien.

© Sr. Heidrun Bauer SDS



TIPPS & NEWS

„Mein Platz in der Kirche!?“

Blitzlicht vom Plenum der KJ-Diözese Linz im Schloss Puchberg am 4. Oktober 2022



Dass junge Menschen einen Platz in der Kirche haben und diese mitgestalten wollen, zeigte sich bei diesem Wochenende einmal mehr. „Wo ist mein Platz? Ist da Platz? Mein Platz in der Kirche?!“ – Am Samstag gab es verschiedene Workshopangebote. Sr. Verena Maria Haselmann SDS und Michal Paulus Maria Klučka, Salesianer Don Boscos haben im Workshop „Platz gefunden? „Wos wüsst mit dein Leb'm“ von ihrem Leben erzählt.

Sr. Verena Maria teilte mit den jungen Erwachsenen u.a.

Folgendes: „Auf meinem eigenen Suchweg habe ich IMpulsLEBEN, ein Angebot der Salvatorianerinnen für junge Erwachsene, entdeckt und lieben gelernt. Dieses Projekt für junge Erwachsene hat mich in meiner Zeit der Suche nach Leben bestärkt. Besonders wertvoll waren für mich die schönen Begegnungen mit anderen jungen Menschen, die wie ich, mehr von ihrem Leben wollten und sich die Frage nach Gott stellten. Heute möchte ich junge Menschen ermutigen: **„S'Leb'm wü di, Gott wü di, du derfst deiner Sehnsucht und dir söwa traun.“**

Wollen Sie LebensZeichen abonnieren?



LebensZeichen erscheint 4x/Jahr, ist kostenlos und kann jederzeit abonniert oder storniert werden: lebenszeichen@salvatorianerinnen.at oder telefonisch unter: +43/(0)1/87844 - 6310.

Menschenwürde muss einen Wert haben!

Anlässlich des Europäischen Tages gegen Menschenhandel kamen auf Einladung der Initiative: Aktiv gegen Menschenhandel – aktiv für Menschenwürde in OÖ unter der Leitung von Sr. Maria Schlackl 130 Interessierte zu einer Buchpräsentation und Diskussion in den Linzer Wissensturm.

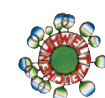


Der ehemalige Kriminalhauptkommissar Manfred Paulus aus Deutschland stellte am 14. Oktober 2022 sein jüngstes Buch: „Zuhälterei gestern und heute“ vor. Manfred Paulus: „Zuhälter sind mit der organisierten Kriminalität engstens verbunden. Das schleichende Fortschreiten der organisierten Kriminalität wird meines Erachtens zu wenig wahrgenommen und thematisiert. Ich halte die Rotlichtmilieus für die Einfallstore der organisierten Kriminalität. Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung sind vielfach ein Geschäftsfeld organisierter Kriminalität, weil es höchst lukrativ ist: Es sind keinerlei Investitionen erforderlich und es besteht wenig Risiko, da Prostitution ja erlaubt ist.“

Um diese Realität im Untergrund – mitten in unserer Gesellschaft – ans Licht und in das Bewusstsein der Gesellschaft zu bringen, dafür setzt sich Sr. Maria mit ihrem Team in Linz entschieden ein! Denn, nicht nur für Paulus ist klar: Die Einflussnahme der organisierten Kriminalität hört an den Grenzen des Rotlichts nicht auf, sie versucht weiter in andere gesellschaftliche Bereiche einzudringen.



IMPRESSUM LebensZeichen – Erscheinungsort: Wien, Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Heiland (Salvatorianerinnen) Österreichische Provinz, Seuttergasse 6, 1130 Wien, +43-1-87844-6310, provinz.leitung@salvatorianerinnen.at, www.salvatorianerinnen.at Redaktionsteam: Provinzleitung der Salvatorianerinnen Auflage: 2000 Stück Erscheint 4x jährlich. Titelbild: © Sr. Heidrun Bauer SDS, „geht nach Galiläa“. Gemäß §25 Mediengesetz geben wir bekannt: LebensZeichen ist ein regelmäßig erscheinendes Medium der Salvatorianerinnen und dient der Kundgebung von Veranstaltungen sowie meinungsbildender Information zu christlichen und weltlichen Themen. Grafik Design: Frau Liska Grafik.Design, www.frauliska.at. Druck: gugler* print



UW-Nr. 609



PurePrint® by gugler* drucksinn.at



>> Fortsetzung von Seite 1



© St. Josef Krankenhaus Wien

inkarnation

gott
bleibt nicht
blutleere idee

vielmehr
verkörperung
von liebe

und der mensch
ruft im blick
auf den nazarener

endlich ist gott
bein von meinem Bein
und fleisch von meinem fleisch

Andreas Knapp



Aus:
Andreas Knapp,
ganz knapp.
Gedichte an der
Schwelle zu Gott,
echter Verlag 3. Auflage 2022,
S. 84, S. 86

Diese Erzählung verdeutlicht bildhaft: In der Menschwerdung hat Gott die Trennung von Weltlichem und Göttlichem endgültig überwunden. Es gibt keinen Graben mehr zwischen dem Heiligen und dem Profanen; zwischen kultisch Reinem und Unreinem!

Ein aufgeklärter Mensch des 21. Jahrhunderts kann sich kaum noch vorstellen, welche Kulturrevolution diese weihnachtliche Botschaft ausgelöst hat. Wer jedoch eine Zeitlang etwa im hinduistischen oder islamischen Kulturkreis gelebt hat, ahnt, welch befreiender Umsturz in ihr liegt.

Aber auch in den Kirchen gilt bis heute: Nicht nur der frommen Bildwelt, sondern auch vielen Christinnen und Christen fällt es schwer, Gottes Gegenwart im Alltäglichen zu entdecken. Manche Maler der Geburt Jesu stellen eher einen vom Himmel gefallenen Wunderknaben dar als das schmerzliche Geschehen einer menschlichen Geburt.

Doch genau das feiern wir an Weihnachten: Gottes leise Gegenwart – das „Allerheiligste“ – lässt sich finden in den Augen eines geburts-wunden Kindes und in der Eucharistie; in den Schreien einer gebärenden Frau und im Glück der Liebenden.

Göttlicher Glanz

Die Spiritualität von Weihnachten bedeutet: Das ganz normale menschliche Leben, ausgespannt zwischen einer blutigen Geburt und den letzten Atemzügen eines Menschen, ist kein spirituelles Niemandsland.

Vielmehr kann alles Menschliche zu einem Ort werden, um Gott zu begegnen. Ein solcher Glaube weckt Hoffnung und Zuversicht. Und er ermutigt, das eigene Leben mit all seinen Fasern – mit seiner Schönheit und seinem Schrecken – zu bejahen. Denn es hat einen göttlichen Glanz.



© Ulrik Hölzel

• Sr. Melanie Wolfers sds
Theologin, Philosophin und Mutmacherin.
Sie ist Bestsellerautorin, Rednerin und
betreibt den Podcast GANZ SCHÖN MUTIG

sind so kleine füße

das kind von betlehem
im winzigen das wunder

nicht auf großem fuß
im kleinsten ein glanz

jedes menschenkind
ein fußweg zu gott

Andreas Knapp



ÜBERBLICK

Veranstaltungskalender

Bis auf weiteres finden Sie aktuelle Infos zu Veranstaltungen, Geistlichen Angeboten, Kursen für junge Erwachsene, Ausstellungen, Kennenlernen von uns Salvatorianerinnen und Projekten unseres weltweiten Engagements auf folgenden Internetseiten:

www.salvorianerinnen.at

www.melaniewolfers.at



www.impulsleben.at



www.sozialwerk-salvorianerinnen.at

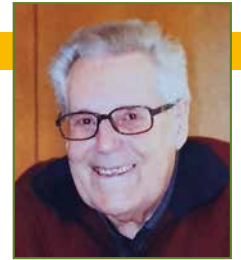


Salvatorianerinnen
weltweit
Sozialwerk Österreich



©Andreas Jakwerth

NACHRUF



Nur wenige Monate nach dem Heimgang seines Neffen P. Hermann Jedinger hat Gott nun auch

P. Reinhard nach längerer Krankheit zu sich gerufen. Er war bei den Menschen allseits beliebt und zuletzt als Krankenhauseelsorger bei den PatientInnen sehr geschätzt. Er wirkte unter anderem in Wien, Graz und zuletzt in Mistelbach. Seine Bescheidenheit, sein stilles, oft verborgenes Wirken, das von großer Hingabe geprägt war, zeichneten sein Leben aus.

P. Reinhard Jedinger SDS
1.2.1934 - 10.10.2022

RÜCKBLICK



Fotos: © Alek Kawka

Leben entfalten

Ein Kernauftrag der Salvatorianerinnen im St. Josef Krankenhaus Wien

Leben zu entfalten und zu behüten steht auch hinter dem fertiggestellten Neu- und Umbau. Er hat das St. Josef Krankenhaus vom regionalen Versorger in eine Fachklinik mit Eltern-Kind-Zentrum, Onkologie und Tumorchirurgie verwandelt.

Auslöser für den Ausbau war der Wunsch der Stadt Wien nach einer Neonatologie an jeder öffentlichen Geburtshilfe. 2010 wurde deshalb beschlossen, zwei mittelgroße, gut laufende Geburtskliniken in Wien, das St. Josef Krankenhaus und das Göttlicher Heiland Krankenhaus zusammenzulegen. Die Standortwahl für die Neonatologie fiel auf das St. Josef Krankenhaus und damit war klar: Wir müssen ausbauen! Der positive Nebeneffekt: Im Zuge des Bauprojekts konnten wir auch das bestehende Gebäude, das bereits Ende des 19. Jahrhunderts als Sanatorium errichtet wurde, deutlich modernisieren.

Aber auch das medizinische Leistungsspektrum wurde mit dem Umbau vergrößert: So gibt es nun interdisziplinäre Zentren für Brust-, Darm-, Speiseröhren- und Magenkrebs, aber auch eine neue onkologische Tagesklinik. Im „Haus Margareta“ gibt es weitere Räume des Eltern-Kind-Zentrums – etwa Ambulanzräume und Kreißzimmer.

Besonders wichtig war uns dabei umweltfreundliches Bauen. Mittels Erdwärme und Photovoltaik ist trotz Zubauten der Energieverbrauch nur wenig gestiegen. Weil ein paar

dicke Bäume den Neubauten weichen mussten, haben wir 250 Bäume, also einen kleinen Wald gepflanzt.

Übrigens ist der gesamte Um- und Neubau im laufenden Betrieb vor sich gegangen. Das war eine große Herausforderung für Mitarbeitende, Patienten und Anrainer. Wir sind allen für ihre Geduld sehr dankbar. Doch der Bau eines Krankenhauses ist niemals Selbstzweck. Wir wollten eine gute Infrastruktur für unsere Patienten und Mitarbeiter schaffen.

Und ich will allen von ganzem Herzen danken, die dieses Projekt mitgetragen bzw. erst ermöglicht haben: Den Schwestern Salvatorianerinnen – wir stünden nicht da, wo wir jetzt sind, hätten sie nicht das Fundament gelegt und uns (vor fast 20 Jahren) die weitere Entwicklung des Krankenhauses anvertraut. Der Vinzenz Gruppe – ihr ist die zukunftsweisende Strategie der Fachkliniken zu verdanken. Und nicht zuletzt der Stadt Wien – einem Financier, der das Geld hier als sinnvoll investiert ansah.



Mag. Gerhard Fuchs ist stellvertretender Verwaltungsdirektor und Projektleiter Bau im St. Josef Krankenhaus Wien.



Im Jahr 2021 kamen im St. Josef Krankenhaus Wien 4.184 Babys zur Welt. Somit ist das heute die größte Geburtsklinik Österreichs.

Für mehr Menschen da sein:

	2011	2021
Geburten	1.778	4.134
Operationen	3.097	6.490
Stationäre Patient*innen	13.609	17.619